Sonntagszeitung 14.12.2014

Hochuli

Weihnachten frei nach Konrad Lorenz

Am Ende des Jahres häufen sich die Anlässe, da zurück- und vorausgeblickt wird. Schon fast notorisch. Wobei die Gegenwart regelmässig zur Dekoration wird. In Form von Apéros und Essen.

Wer wollte es mir verargen: So wie ich nicht immer Lust auf Familienweihnachten habe, so gehören auch die Rück- und Ausblickanlässe, bei denen Vergangenheit und Zukunft stets wundersam aufklaren, nicht zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Aber sie gehören zum Politikerinnenleben, und ich will mich darüber nicht beklagen. Bewahre!

So oder anders: Denke ich darüber nach, was im Leben einer Politikerin (sowie von Menschen, die sie mit Wohlwollen bis Argwohn beobachten) wichtig scheint, kommt mir der Verhaltenspsychologe und Nobelpreisträger Konrad Lorenz in den Sinn. Er hat gesagt: «Gedacht ist noch nicht gesagt, gesagt ist noch nicht gehört, gehört ist noch nicht verstanden, verstanden ist noch nicht einverstanden, einverstanden ist noch nicht angewendet, und angewendet ist noch nicht beibehalten.»

Es geht um nicht mehr und nicht weniger als darum: Was wollen wir sagen, wie wollen wir es sagen, wie soll es unser Gegenüber verstehen? Wie oft sagen wir: «Ich dachte, ich hätte gesagt…» Haben wir aber nicht. Oder wir haben, aber wir haben es nicht verständlich gesagt. Was – mit Lorenz – zu beweisen war.

Das Problem des scheinbaren Verstehens gibt es in der Politik, im Geschäftsleben, in Krisen und vor allem auch im Privaten. Nein, ich mag Tage vor Weihnachten keine schlechte Stimmung aufkommen lassen. Und doch schlage ich nun den Bogen zu meiner hier vor Monatsfrist in weiser Voraussicht gepflegten Festtagsphobie. Weil ich nicht erst seit der Lektüre des Lorenz-Zitats weiss, wie es sich anfühlen kann, wenn der wechselseitig unter unterschiedlichen Vorzeichen geäusserte Anspruch auf harmonische gemeinsame Stunden durch die gute Stube wabert.

Ja, wie hilfreich wäre da klare und eindeutige Kommunikation. A la: Hiermit bestätige ich, dass ich Weihnachten selig mit einem guten Film – das heisst mit Happy End – und einer Tüte Chips – das heisst mit Paprika – unter der Bettdecke verbringen und vor dem Einschlafen die Nase aus dem Fenster strecken werde, um herauszufinden, ob Schnee in der Luft liegt.